

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß Eduard Meyer

Signatur des Dokuments: 1052

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Pietschmann, Richard

Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard

Datum des Dokuments: 25.03.1892

Ort der Niederschrift des Dokuments: Göttingen

Volltranskription des Dokuments:

Göttingen den 25. März 1892

Lieber Edu

Die Anzeige meiner Verlobung wird in Deinem Besitz sein. Leider war mir aus Zeitmangel unmöglich Dir und Deiner Frau Gemahlin zugleich einige Mittheilungen mehr zugehen zu lassen. Auch heute vermag ich nicht gerade ausführlich zu schreiben. Doch darf ich nicht länger säumen, schon zunächst Dich bestens für die Unterlassungssünde, daß Dein letzter Brief so lange unbeantwortet geblieben ist, um Verzeihung zu bitten und Besserung zu geloben.

Meine jetzige Braut wird, denke ich, Dir und Deiner Frau Gemahlin, wenn ich sie Euch vorstellen werde, sehr gefallen. Ich habe sie zuerst im Sommer 1888 hier bei Professor Liebisch - bei der Taufe seines jüngsten Sohnes - kennen gelernt und seitdem dort wiederholt getroffen. Frau Liebisch und Emmy sind sehr befreundet mit einander und nennen einander Du. In letzter Zeit hatte Frau Liebisch Besuch von einer jungen Amerikanerin; es ergab sich daraus eine Reihe von Besuchen, und als die Yankee-Maid abreiste, verlobte sich Emmy mir. Leider kann ich Dir heute ein Bild meiner Braut noch nicht schicken, und muß mich begnügen, damit Ihr einigermaßen von der äußeren Erscheinung Euch eine Vorstellung machen könnt, mitzutheilen, daß Emmy in der Gestalt ungefähr meine Größe hat, ohne damit meinen Umfang zu erreichen, daß sie aschblondes Haar und lichtbraune Augen hat, im übrigen aber ein Muster jeglicher Vollkommenheit und Begabung bildet.

Von hier ist im übrigen wenig zu berichten. Es wird Dir bekannt sein, daß Nöldeke und Wellhausen die Berufung hierher nicht angenommen haben. Was nun erfolgen wird, steht dahin; es scheint, als werde zunächst Georg Hoffmann gefragt werden, dieser aber auch nicht kommen. Doch habe ich lange hierüber nichts mehr erfahren.

Hoffentlich geht es Dir und den Deinen ganz nach Wunsch und zur Zufriedenheit und Ihr tragt mir meine Säumigkeit im Briefschreiben nicht nach

Mit vielen herzlichen Grüßen an Dich und Deine Frau Gemahlin Dein Richard

tandort des Dokuments: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Abt. für Handschriften und seltene Drucke. Cod. Ms. R. Pietschmann

Signatur des Dokuments: 25:701

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Meyer, Eduard

Empfänger des Dokuments: Pietschmann, Richard

Datum des Dokuments: 30.03.1892

Ort der Niederschrift des Dokuments: Halle (Saale)

Volltranskription des Dokuments:

Halle a/S d. 30 März 1892.

Lieber Richard!

Sei nicht böse, daß ich Dir erst heute unsere herzlichsten Glückwünsche zur Verlobung sende.

Wir haben uns ausserordentlich über die Nachricht gefreut und ebenso über Deinen ausführlichen Brief. Wir hatten schon fast alle Hoffnung aufgegeben, Dich noch einmal als Ehemann zu sehn, und meine Frau war nahezu an Dir verzweifelt. Um so mehr hat uns die Überraschung gefreut. Bitte empfehl uns Deiner Braut recht herzlich und wünsche ihr von uns alles Gute.

Ich stecke jetzt so in der Arbeit, daß ich zu garnichts anderem komme; daher auch die ungebührliche Verzögerung dieses Briefs. Ich lese nächsten Sommer römische Kaisergeschichte, die mich ganz in Anspruch nehmen wird, und es drängt mich, vorher die homerische Zeit zum Abschluss zu bringen. Das kann ich erreichen, wenn ich mich ordentlich dazu halte. Die letzten zwei Jahrhunderte des zweiten Bandes, von 700 - 500 v. Chr., können dann im allgemeinen rasch erledigt werden, so daß das Ende jetzt doch endlich schon in greifbare Nähe gerückt ist.

Bei uns geht alles wohl. Im Februar hatten meine Frau und die Kinder wieder einmal von der Influenza zu leiden, seitdem sind sie munter und guter Dinge. Edi geht regelmässig zur Schule und kann schon recht gut lesen und schreiben. Hedwig wird erst übers Jahr daran kommen.

Zu Ende der Ferien denke ich auf ein paar Tage nach Hamburg zu gehn, wo ein wissenschaftlicher Verein, dem wir als Primaner angehörten, sein 75jähriges Stiftungsfest feiert. Auch mein Bruder will dazu hinkommen. Sonst muss ich wie gesagt mich ganz an die Arbeit halten.

Wen Ihr nach Göttingen bekommen werdet, bin ich sehr begierig zu erfahren. Soweit ich sehn kann, bleiben von Arabisten nur Müller und Praetorius, die ja beide die Stelle sehr gut ausfüllen würden. Sonst müßte ein Assyriologe berufen werden, und dann wäre ja Delitzsch der zweifellos gegebene.

Was Du jetzt treibst brauche ich wohl nicht zu fragen; als Bräutigam werden Dir wohl die freien Stunden rasch genug hingehn. Wann denkst Du denn aber zu heirathen? Ich vermuthe, Du wirst es nicht auf einen zu langen Brautstand abgesehn haben.

Und somit die herzlichsten Grüsse und Wünsche von meiner Frau und mir und die besten Empfehlungen an Deine Braut! Dein getreuer Eduard Meyer

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß Eduard Meyer

Signatur des Dokuments: 1052

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Pietschmann, Richard

Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard

Datum des Dokuments: 23.04.1892

Ort der Niederschrift des Dokuments: Göttingen

Volltranskription des Dokuments:

Göttingen den 23. April 1892

Mein lieber Edu!

Herzlichsten Dank, Dir und Deiner lieben Frau Gemahlin, für Eure freundschaftlichen Glückwünsche. Ich möchte gern Deinen lieben Brief ausführlich beantworten, kann aber heute doch nur erst Dir wenige Worte schreiben. Es wird Dich aber interessiren zu erfahren, daß das Ministerium die Verhandlungen mit Wellhausen letzthin wieder aufgenommen hat und daß seit gestern oder vielmehr vorgestern feststeht, daß nun doch Wellhausen hierher an Lagarde's Stelle kommt. Er hatte schließlich die Entscheidung ganz dem Minister anheimgestellt und dieser hat ihm dann die Berufung nach Göttingen in einer so verbindlichen Form antragen lassen, daß W. gar nicht anders konnte als zusagen.

Ich habe inzwischen mich mit meiner Braut - wie üblich - photographiren lassen, und ich erlaube mir ein Exemplar der am wenigsten mislungenen Aufnahme beizulegen. Emmy ist darauf wenigstens nicht zu sehr entstellt, und wie ich aussehe, das wißt Ihr ja.

Von Böddicker habe ich aus Anlaß meiner Verlobung endlich einmal wieder Nachricht erhalten. Er hat seine Milchstraßen-Zeichnung nun glücklich veröffentlicht.

Mit vielen herzlichen Grüßen an Dich und Deine Frau Gemahlin und besten Empfehlungen vonseiten meiner Braut Dein alter Freund Richard

Standort des Dokuments: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Abt. für Handschriften und seltene Drucke. Cod. Ms. R. Pietschmann

Signatur des Dokuments: 25:702

Art des Dokuments: Postkarte

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Meyer, Eduard

Empfänger des Dokuments: Pietschmann, Richard

Datum des Dokuments: 16.07.1892

Ort der Niederschrift des Dokuments: Halle (Saale)

Volltranskription des Dokuments:

Halle a/S, Mühlgraben 5, d. 16 Juli 1892

Lieber Freund!

Ich möchte Dich um eine grosse Gefälligkeit bitten. Ich will in einer Sammlung kleinerer Aufsätze meine beiden Lykurgaufsätze aus dem Rheinischen Museum wieder abdrucken lassen. Das einzige Exemplar, das ich von denselben habe, enthält so viele Randnotizen, daß ich es nicht gut in die Druckerei schicken kann. Könntest Du mir also Dein Exemplar des Aufsatzes überlassen? Ich werde Dich dafür durch die Bandausgabe entschädigen; und im übrigen kannst Du es ja vollständig entbehren. - Was treibst Du im übrigen? Wann heirathest Du? Was hast Du im Sommer vor? Könnten wir uns nicht in den Ferien einmal wieder sehn? Bei uns geht alles wohl, im übrigen wirst Du demnächst hoffentlich etwas von uns hören. Meine Arbeit geht gut vorwärts.

Mit den herzlichsten Grüßen Dein Eduard Meyer

(auf dem linken unteren Rand, von der Hand Pietschmanns? Hg.:)

19/7 92; Brief 21/7 92

zusätzliche Bemerkungen:

Adresse: An „Herrn Prof. Dr. Richard Pietschmann“ in „Göttingen“.

Standort des Dokuments: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Abt. für Handschriften und seltene Drucke. Cod. Ms. R. Pietschmann

Signatur des Dokuments: 32:74

Art des Dokuments: Geburtsanzeige

Ausfertigung: gedruckt/handschriftlich

Autor des Dokuments: Meyer, Eduard

Empfänger des Dokuments: Pietschmann, Richard

Datum des Dokuments: 28.07.1892

Ort der Niederschrift des Dokuments: Halle (Saale)

Volltranskription des Dokuments:

(Gedruckt, Hg.: „Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an

Halle a. S., den 28. Juli 1892. Prof. Dr. Eduard Meyer und Frau geb. Freymond.“)

Schönsten Dank für Sendung und Brief. Es geht alles gut. Vor der Hochzeit schreibe ich noch ausführlicher. Einstweilen schönste Grüße. Dein Edu.

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß Eduard Meyer

Signatur des Dokuments: 1052

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Pietschmann, Richard

Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard

Datum des Dokuments: 28.09.1892

Ort der Niederschrift des Dokuments: Göttingen

Volltranskription des Dokuments:

Göttingen den 28. September 1892

Mein lieber Edu

Erst heute komme ich dazu, Dir und Deiner Frau Gemahlin für die schöne Gabe, welche Ihr mir und meiner Frau in unsere neue Häuslichkeit gestiftet habt, in unser beider Namen aufs herzlichste und aufrichtigste Dank zu sagen! Wir haben uns sehr darüber gefreut. Die stattliche Lampe ist nicht allein eine Zierde unsres Salons; sie hat auch schon gebrannt und sich sehr nützlich erwiesen.

Unsere Hochzeitsreise haben wir ziemlich weit ausgedehnt. Die erste Woche freilich haben wir fast ganz in Heidelberg und in Baden-Baden zugebracht und wir würden auch wol nicht weiter als bis ins Berner Oberland gekommen sein, wenn uns nicht in Basel und Bern ziemlich schlechtes Wetter empfangen hätte. Da sind wir dann einfach gleich an den Genfer See gegangen, haben dort einige Tage gerastet und danach den Weg über den Simplon - 10stündige Wagenfahrt durch zum Theil ganz grossartig schöne und malerische Gegend - an den Lago maggiore genommen. Die Zeit reichte gerade noch, ausserdem die Seen von Como und Lugano zu besuchen und auch bei der Rückkehr noch etwas in Luzern zu verweilen. Zum grossen Theil waren die Gegenden, durch die unser Weg uns geführt hat, mir schon vordem und zwar noch ganz frisch vom vorigen Jahre her bekannt, aber es hatte gerade für mich ganz besonderen Reiz, dies noch einmal nun an der Seite meiner Frau durchstreifen zu können.

Bald nach meiner Rückkehr hierher ist der alte Ihering gestorben. Ich habe an ihm viel verloren; ich stand in sehr guten Beziehungen zu ihm und er war trotz seiner Jahre noch immer von einer Frische und geistigen Regsamkeit, die manchen Jüngern beschämte.

Auch um Müller's Ableben [(Friedrich) August Müller, Hg.] hat es mir sehr leid gethan. Wie ich höre hinterlässt er seine Familie in recht traurigen Verhältnissen.

Wellhausen ist seit etwa 8 Tagen hier. Mir kommt vor, als höre er noch etwas schlechter als vor 4 Jahren.

Deine homerischen Parerga habe ich erst zum Theil, aber mit lebhaftem Interesse durchstudirt. Stets bewundere ich von neuem die Frische und Spannkraft mit der Du die Dinge angreifst.

Hoffentlich geht es Dir, Deiner Frau Gemahlin und den Kindern gut. Leider gebrach es mir an

Zeit um bei meiner Hochzeitsreise wenigstens auf der Rückkehr in Halle vorzusprechen; ich hätte sonst gern meine Frau Euch vorgestellt und zugesehen wie es Euch ergeht.

Nochmals herzlichen Dank für die Hochzeitsgabe!

Mit vielen Grüßen von mir und besten Empfehlungen von meiner Frau Dein Richard

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß  
Eduard Meyer

Signatur des Dokuments: 1052

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Pietschmann, Richard

Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard

Datum des Dokuments: 05.12.1892

Ort der Niederschrift des Dokuments: Göttingen

Volltranskription des Dokuments:

Göttingen den 5. December 1892

Mein lieber Edu,

Erst heute komme ich dazu Dir für die Freude zu danken, welche Du mir durch Uebersendung  
Deiner Forschungen gemacht hast. Ich habe erst einen Theil davon lesen können, aber was ich  
gelesen habe hat meine Hochachtung vor Dir, soweit das überhaupt noch geschehen konnte,  
wieder aufs neue gesteigert. Was immer wieder mir die höchste Bewunderung einflößt ist  
nicht Deine unermüdliche Arbeitskraft und Thätigkeit, sondern viel mehr die Klarheit Deiner  
Auffassung und unvergleichliche Justesse des Urtheils.

In den nächsten Tagen gedenke ich einen Beitrag für A. Müllers Denkmal nach Leipzig zu  
schicken. Habt Ihr das Circular auch Redakteur Dr. Koenig von der „Stettiner Zeitung“ in  
Stettin zugesandt; er war ein guter Freund des Verstorbenen.

Ebers' Selbstbiographie hast Du wohl auch schon erhalten. Ich habe mit Interesse darin  
gelesen und vieles darin sehr hübsch gefunden. Für einige noch lebende Personen kommt die  
Veröffentlichung dieser Selbstbekenntnisse doch ein bischen früh.

Meiner Frau und mir geht es gut. Mit unserer Wohnung sind wir außerordentlich zufrieden.  
Ich habe diesen Winter wieder einen Zuhörer für das privatissimum über Hieroglyphen. Der  
hiesige Rabbiner ist es, der dazu Idealismus genug besitzt.

Mit der hiesigen Studentenschaft sieht es in diesem Semester im übrigen noch dürftiger aus  
als im vorhergehenden. Selbst mit den Verbindungen, die hier doch besser dran sind als  
anderwärts, geht es sehr bergab.

Mit vielen herzlichen Grüßen und der Bitte Deiner Frau Gemahlin mich bestens zu empfehlen  
Dein Richard

zusätzliche Bemerkungen:

„Selbstbekenntnisse“ - im Original: „Selbstbekenntnisse“.